

# Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Hand schreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Freiherr von Beck!

Ich empfinde es als eine Gunst der Vorsehung, dass dieselbe Ihnen, einem Weiner hingebungsvollsten und exprobtesten Generale, die seltene Feier des fünfzigjährigen Dienstesjubiläums in vollster Rüstigkeit, Geistesstärke und Thatkraft ermöglicht.

Indem Ich den langen, für Sie an Verdiensten um Mich und Meine gesammte bewaffnete Macht so reichen Zeitraum überblicke, fühle Ich Mich verpflichtet, Ihnen erneut Meinen wärmsten Dank und Meine besondere Anerkennung zu bekunden, als deren Kennzeichen Ich Ihnen das Grosskreuz Meines St. Stefan-Ordens verleihe.

Möge es dem Allmächtigen gefallen, Sie, ein Vorbild der Schaffensfreudigkeit auf dem weiten Ge biete des Heereswesens, den klar vordenkenden Chef des Generalstabs, der Monarchie und Mir noch lange in der Fülle der Gesundheit zu erhalten.

Budapest am 18. October 1896.

Franz Joseph m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Erzherzog Leopold Nr. 53 Heinrich Ulrich den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Trenheim» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Infanterieregiments Freiherr Kraus Nr. 67 Karl Bauer den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. dem Hofrat in Trient Dr. Benedict Grafen Giovannelli anlässlich der allergnädigsten Enthebung desselben von diesem Dienstposten und dessen Diensteszuheilung zur Statthalterei in Wien, in neuerlicher Anerkennung seiner hingebungsvollen und vorzüglichen Dienste, den Stern zum Comthukreze des Franz-Josef-Ordens huldvollst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

Zunahme und Verschiebungen der Erdmasse und deren Wirkungen.

Von M. W. v. Löwensels.

II.

Die dem Erdkörper ursprünglich eigene fortschreitende und Drehbewegung, durch die insbesondere seine jeweilige Stellung zur Sonne geregelt wird, muss durch die Einverleibung hinzukommender, anders bewegter Massen unmerklich, aber im Laufe der Zeiten sich summierende Richtungsänderungen und im allgemeinen Hemmungen erleiden, die nothwendigerweise zu Schwankungen und Umgestaltungen der von der Sonne abhängigen klimatischen Zustände führen werden. Die in neuesten Zeiten festgestellten leichten Schwankungen der Erdachse finden wenigstens zu einem Theile in den Störungen der regelmäßigen Bewegung durch aufsprallende und die mechanischen Verhältnisse ändernde Meteorkörper und Weltenstaubmassen ihre Erklärung. Dass auch die Sonne durch die massenhaft in sie hinauströmenden kosmischen Gebilde: Meteorsteine, Kometentrümmer, Weltenstaubwolken u. s. w., ähnliche Veränderungen erfährt, versteht sich von selbst.

Zu den unausbleiblichen Veränderungen in den Zuständen der Erde durch die Zunahme ihrer Masse gesellen sich die Veränderungen, die durch fortwährende Verschiebungen der Stoffe in ihrem Innern infolge vulkanischer Hebungen und Senkungen, Eindringen der

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. October d. J. dem gräflich Clam-Martiniz'schen Herrschaftsdirector Franz Waller in Smečno in Anerkennung seiner vielseitigen, treuen und belobten Dienstleistung sowie seiner gemeinnützigen Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. October d. J. dem außerordentlichen Professor der Chirurgie an der Universität in Wien Dr. Adolf Lorenz tagfrei den Titel eines Regierungsraths allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 20. October 1896 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das LXVIII. Stück der italienischen und das LXXI. Stück der italienischen, böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Wahlbewegung in Ungarn.

Zu den Reden, welche die ungarischen Minister in den letzten Tagen gehalten haben, bemerkt das «Fremdenblatt», wenn auch manches in den betreffenden Ausführungen geeignet sei, auf österreichischer Seite Widerspruch zu wecken, so werde man gern anerkennen, dass die leitenden Ideen, die aus den Reden der Minister Banffy und Lukacs sprechen, auch hier warmen Wiederhall finden müssen und durchaus geeignet sind, jene geistige Brücke zu bilden, die zu einer Verständigung mit Oesterreich führen kann. Aus beiden Reden spreche das entschiedene Festhalten an dem großen dualistischen Werke von 1867, und aus beiden der Entschluss, den Ausgleich mit Oesterreich auf konstitutionellem Wege unter ausschließlicher Verantwortlichkeit der beiderseitigen Parlamente und der beiderseitigen Regierungen zu erneuern, ohne an den Schiedsspruch der Krone appellieren zu müssen. Steht diese Grundlage fest, dann könne an einer beiden Theilen gleich entsprechenden Verständigung nicht gezweifelt werden. Der von Baron Banffy aufgestellte Grundsatz: Es soll der eine nicht zu viel und der andere nicht zu wenig zahlen, und Geschenke dürfen ebensowenig angenommen als geleistet werden, wird auch in Oesterreich gerne acceptiert. Auch wir wollen nichts verschaffen, und noch weniger fürchten wir, dass uns

Gewässer in Spalten, Zusammenziehungen unter der fortschreitenden Erkaltung u. dgl. hervorgerufen werden und sich hauptsächlich im Wechsel der Oberflächen gestaltung geltend machen, der seit Urzeiten bis in unsere Tage hinein stets neue Lebensbedingungen geschaffen hat und schafft. Es war vielleicht eine kleine, die Kugelgestalt kaum beeinträchtigende Erhöhung der Nordpolgegenden, die einst die Eiszeit oder Eiszeiten mit ihren noch jetzt fortbauernden wohlthätigen Neugestaltungen des Erdbodens zur Folge hatte; und es bedürfte wahrscheinlich nur einiger stellenweiser Hebungen und Senkungen des Meeresbodens in der Richtung der gegenwärtigen großen Meeresströmungen, um den beiden Golfströmen sammt den Wohlthaten, die das westliche Europa und das östliche Amerika von ihnen ableiten, ein Ende zu machen.

Lange hat man die Beteiligung des Weltalls an der Vermehrung der Erdmasse durch die nachweislich statisfindenden Staubablagerungen bezweifelt und denselben daher keine wichtige Bedeutung für die Zukunft der Erde beigegeben. Ihr kosmischer Ursprung ist jedoch in neueren Zeiten wiederholt bewiesen worden. Die interessanteste hiher gehörige Thatsache, die eine Verwechslung des himmlischen Staubes mit etwaigem irdischem Staube ausschließt, ist durch Nordenstjöld beigebracht worden, der die am 3. Mai des Jahres 1892 über das südliche Finnland, das südöstliche Schweden, Dänemark und den südlichen Theil der Nordsee gefallenen ungeheuren Staubmassen, nachdem man dieselben zuerst mit einem wenige Tage zuvor am Asowischen Meere stattgehabten großen Stürme in Zusammen-

etwas geschenkt würde. Auch wir glauben, dass bei Wahrung des Selbstgefühls eines jeden Theiles endlich eine Lösung in der Quotenfrage gefunden wird, die dem Rechte möglichst nahekommt. Das Blatt zweifelt nicht daran, dass die Kundgebungen der Minister den Ausgleichsverfahren förderlich sein und den Agitationen für das selbständige Hüllegebiet den Boden entziehen werden. Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Quoten werden in dem Maße schwinden, als die Frage aus einer politischen in das Postulat einer für beide Theile einsichtsvollen und wohlwollenden Gerechtigkeit umgestaltet wird. Die Reden der ungarischen Staatsmänner seien geeignet, uns diesem Ziele näher zu bringen.

Die «Presse» schreibt: Den wertvollsten Beitrag zur Entwicklung gesunder Auffassungen über den Ausgleich erblicken wir in dem von Baron Banffy nachdrücklich betonten Wunsche, dass die Krone von der Entscheidung in der Quotenfrage ferngehalten werden möge. Die Interessen beider Reichstheile und der Gesamtmonarchie fordern eine freie und ehrliche Verständigung über den Ausgleich, und diese Verständigung kann herbeigeführt werden, wenn bei aller Wahrung legitimer Interessen den Schlagworten jener Leute entgegentreten wird, die ihr Ansehen in der Formulierung politischer Lustgebilde — wie Herr Lukacs sagte — behaupten zu müssen glauben. Wenn hüben wie drüben mit Ernst, Ehrlichkeit und im Bewusstsein politischer Verantwortlichkeit die Ausgleichsfrage behandelt wird, dann muss ein Ausgleich zustande kommen, der die Interessen des einen Theiles befriedigt, ohne die des anderen zu verletzen. In diesem Grundsache Baron Banffys begegnen sich die Meinungen aller Wohldenkenden.

### Die Verabsiedlung von Biehsalz.

In dem vorgelegten Gesetzentwurf wegen Verabsiedlung von Biehsalz um ermäßigte Preis wird im § 1 normiert: Biehsalz ist aus den staatlichen Niederlagen um den Preis von 5 fl. per Metercentner zum freien Vertriebe innerhalb der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder — Dalmatien ausgenommen — gegen Beobachtung der im Verordnungswege festzusetzenden Bedingungen zu verabsiedeln.

Im § 2 wird bestimmt: Die bestehenden Gefällsvorschriften über das Kochsalz finden auch auf das Biehsalz Anwendung, und sind Übertretungen derselben,

häng gebracht hatte, Proben der beiden Staubsorten einer strengen mikroskopischen und chemischen Untersuchung unterwarf. Der am Asow'schen Meere aufgewirbelte Staub zeigte abgerundete und abgeschliffene Körner von fünfzigmal größerem Durchmesser, als diejenigen des im Norden aus unbekannten Höhen herabgekommenen Staubes, von denen nur hundert bis tausend auf einen Millimeter (den fünfzigsten Theil eines Bolles) giengen. Die Körner des letzteren waren eckige und scharfe Körperchen, die offenbar nicht unter Verhältnissen, wie die irdischen, umhergewirbelt worden waren, und zeichneten sich außerdem durch ihre eigentümliche chemische Constitution aus. Ihre hauptsächlich aus Kieselsäure und Thonerde bestehende Masse war in eine braune, humusartige, kohlenhältige Substanz eingehüllt.

Schon früher hatte ein deutscher Schiffscapitän, als er auf der See ein auffallendes, wie Staub ausschendes Wölkchen beobachtete, die auf einen kosmischen Ursprung desselben deutende Bemerkung gemacht, dass mehrere Sternschnuppen aus ihm hervorschossen!

Nordenstjöld stellt bei Gelegenheit seiner Untersuchung als Erfahrungsfazit auf, dass in den auf die Erde herabfallenden Staubmassen ihrem Ursprunge nach viererlei Arten unterschieden werden können: gemeiner irdischer Staub, der die Zusammensetzung der auf der Erdoberfläche vorkommenden Stoffe hat; Vulkanstaub; kosmischer Staub, der aus dem Weltall herrscht; Staub zweifelhaften Ursprungs, zu welch letzterem die beiden eigentümlichen Staubarten Passatstaub und Polarstaub zu rechnen seien.

auch wenn sie durch missbräuchliche Verwendung von Biehsalz begangen werden, nach dem Gefällsstrafgesetze zu ahnden.

§ 3 sieht fest, dass die Verschleifer von Biehsalz unter gefällsamtliche Kontrolle gestellt werden, und sind sie daher zur Buchführung über den Bezug und Absatz von Biehsalz verpflichtet.

Das Gesetz hat laut § 4 am 1. Jänner 1897 in Kraft zu treten.

In den erläuternden Bemerkungen wird ausgeführt:

„Der Absatz an preisermäßigt Biehsalze betrug im Jahre 1894 116.907 Metercentner und im Jahre 1895 bloß 38.670 Metercentner, ist somit gegen das gesetzlich bewilligte Maximalausmaß von jährlich 500.000 Metercentner im Jahre 1894 um 383.093 Metercentner und im Jahre 1895 um 461.330 Metercentner zurückgeblieben. Auch im laufenden Jahre ist ein Zurückgehen des Verbrauchs dieser Salzgattung zu constatieren, indem in den ersten acht Monaten 1895 rund 25.856 Metercentner, hingegen in der gleichen Periode 1896 rund 25.450 Metercentner zum Verschleife gelangten. Die Ursachen des so auffallend geringen Gebrauchs, welchen die Landwirte von der besagten, im Interesse und über Drängen derselben zugestandenen gesetzlichen Begünstigung bisher gemacht haben, sind theils in dem betreffenden Gesetze, theils in den zu diesem Gesetze erlassenen Durchführungs-vorschriften zu suchen. In ersterer Beziehung wirkte sowohl die Contingentierung und die Art der Auftheilung des Contingents, als auch die Bestimmung des Biehsalzes bloß für die Landwirte hemmend auf die Erreichung des Zweckes des Gesetzes. Es muss demnach, wenn die wohlwollenden Intentionen des bezogenen Gesetzes verwirklicht werden sollen, die Beseitigung der in dem Gesetze selbst gelegenen und der auf Grund desselben consequenterweise in der Verordnung statuierten Hemmnisse ernstlich in Betracht gezogen werden.“

Die Aufhebung der Contingentierung sowie die Beseitigung der überaus lästigen Bezugs-Modalitäten und die als Folge derselben eintretende Freigabe des Handels mit Biehsalz nach Analogie der Einrichtung in Deutschland erscheinen der Regierung demnach als die geeigneten Mittel, um den auf die Hebung der Landeskultur und unmittelbar auch der Steuerkraft gerichteten Intentionen des derzeitigen Gesetzes zur Geltung zu verhelfen. Angesichts der großen Bedeutung des Salzmonopols für den Staatshaushalt muss jedoch für ausreichende Controle in der Richtung vorgesorgt werden, dass das im Preise ermäßigte Biehsalz nicht etwa anstelle des reinen Kochsalzes zum menschlichen Genusse Verwendung finde, da in einem solchen Falle ein bedeutender Ausfall im Monopolgewinne des Staates entstehen müsste.

Diesem Zwecke wird in erster Linie die bereits bestehende Denaturierung des Kochsalzes behufs der Erzeugung von Biehsalz zu dienen haben. Die Denaturierung des Kochsalzes geschieht dermalen durch Vermengung von  $\frac{1}{2}$  p.C. Eisenoxyd und  $\frac{1}{4}$  p.C. Wermuthpulver. Diese Art der Denaturierung von Kochsalz bietet namentlich dann, wenn das Kochsalz in möglichst feinförmigem Zustande mit den vorgenannten Zusatzstoffen innigst vermengt wird, eine gewisse, wenn auch nicht unbedingt ausreichende Gewähr von Missbräuchen mit dem Biehsalze, indem eine Entfernung der auf mechanischem Wege beigemengten fremden Stoffe, wenn

auch mit theilweise Verluste von Kochsalz, nicht ausgeschlossen ist. Dieser Eventualität lässt sich nun in der Weise vorbeugen, dass zwischen dem Preise des Speisekochsalzes und jenem des Biehsalzes nur eine solche Differenz geschaffen werde, dass an ein zu Missbräuchen verlockendes lucratives Geschäft bei Denaturierung des Biehsalzes nicht leicht gedacht werden könne. Die Rücksichten auf dieses Moment im Zusammenhange mit der Freigabe des Handels mit dem Biehsalze nötigen die Regierung, an dem bisherigen Biehsalzpreise von fünf Gulden per 100 Kilogramm bis auf weiteres jedenfalls festzuhalten.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 21. October.

Das Subcomité des Budgetausschusses betreffs der Investitions-Anleihe wählte Dr. Ruz zum Obmann und den Abgeordneten Szczeponowski zum Schriftführer.

Gestern fanden die Landtagswahlen in den Städten und der Handels- und Gewerbezimmer von Salzburg sowie in den Landgemeinde-Bezirken von Vorarlberg statt. Zur Besetzung gelangten zwölf, beziehungsweise vierzehn Mandate.

Von den bei den Landtagswahlen der Städte und Märkte Gewählten gehören der liberalen Partei an der frühere Landeshauptmann Dr. Schumacher (Hallein), der frühere Landtagsabgeordnete Franz Schitter (Bonngau) und Bürgermeister Eberhart in Saalfelden, neu gewählt im Pinzgau. Der katholisch-conservativen Partei gehören an Bürgermeister Franz Grimm in Oberndorf, neu gewählt für Neumarkt-Seefeld-Oberndorf-Straßwalchen; Josef Lettmayr, wiedergewählt im Lungau. Der deutsch-conservativen Partei gehören an Gemeindevorsteher Josef Windhofer in Abtenau, neu gewählt in Golling-Abtenau-Kuchl, und Bürgermeister Scheiblbrandner, neu gewählt für Radstadt.

Die Stadt Salzburg wählte den Sparcasse-Director Spangler und den Kaufmann Haager, die Handelszimmer wählte Zeller und Keil wieder zu Landtagsabgeordneten.

In der Rede, welche der ungarische Unterichtsminister Dr. Blasits vor seinen Wählern in Csakathurn hielt, sagte er hinsichtlich des Ausgleichs und der Quote unter andern: Die Verhandlungen müssen von beiden Seiten in einer Weise geführt werden, dass unser geliebter König von der Ausübung des Rechtes der letzten Entscheidung verschont bleibe. Beide Staaten müssen sich bei der Entscheidung einer so hochwichtigen Frage auf den Standpunkt stellen, dass sie bereit seien, dasjenige zu zahlen, was ihnen zukommt, dass sie aber weder ein Geschenk geben noch eines annehmen. Man müsse mit ernstem, gutem Willen den gerechten Schlüssel für die Leistungsfähigkeit suchen, und man werde ihn finden. Allein den Abschluss des Uebereinkommens zugleich zur Erzielung eines geschäftsmässigen Gewinnes zu verwenden, ist beider Staaten der Monarchie unwürdig.

Der gewesene Staatssekretär Alexander von Matlekovics hielt im Bösingert Wahlbezirk seine Programmrede, in der er erklärte, ein unbedingter Anhänger des gemeinsamen Bollgebiets zu sein. Ungarn habe dasselbe nie nötiger gehabt als jetzt, wo die Absperrung anderer großer Wirtschaftsgebiete durch Zölle und das Überhandnehmen der überseeischen Konkurrenz es mehr denn je auf das sichere österreichische

Absatzgebiet verweise. Redner ist überzeugt, dass die Erneuerung des Boll- und Handelsbündnisses, wie bisher so auch diesmal, ohne Gefahr eines Bruches gelingen werde. Bezuglich der Quote sprach sich Matlekovics nicht decidiert gegen eine Erhöhung derselben aus, zweifelte jedoch nicht, dass bei gutem Willen ein Schlüssel zur Berechnung der thatächlichen Leistungsfähigkeit beider Staaten gefunden werden wird.

Oswald Freiherr von Richthofen soll nach Berliner Meldungen, zum Director der Colonial-Abteilung des deutschen auswärtigen Amtes an Stelle des zurückgetretenen Dr. Kayser ernannt werden.

Der Colonialrat berieh gestern vormittags den Gesetzentwurf, betreffend die Wehrpflicht in den Schutzgebieten, und nahm die Vorschläge im Sinne des Kriegsministeriums an. Sodann wurde die Frage, betreffend die Erweiterung des Handels an der südafrikanischen Küste, erörtert.

Nach einer der «P. C.» aus Paris zugehenden Meldung erachtet man es in dortigen politischen Kreisen, die bisher gemüthhaft hatten, dass Herr Schischkin zum russischen Minister des Neuzern berufen werden dürfte, nunmehr für wahrscheinlich, dass die Wahl des Zaren auf eine andere Persönlichkeit fallen werde.

Die «Times» sagen in einer Besprechung der Angriffe der deutschen Presse, welche sich an die Mitteilung Roseberys knüpfen, dass England seit dem Jahre 1884 2,600.000 englische Quadratmeilen an Besitzungen erworben habe, die Erwerbung eines großen Theiles dieser Gebiete sei England aufgezwungen worden, weil sich Deutschland darüber auf das Annectieren stürzte, und sei nur erfolgt, um das zu sichern, was England bereits besaß. Deutschland habe Frankreich gezwungen, eine ähnliche Thätigkeit zu entfalten, und Frankreich habe in derselben Periode 2 1/2 Millionen englische Quadratmeilen erworben. Es gehe nicht an, dass die Deutschen England Anschuldigungen ins Gesicht schleudern, die ebenso gerecht gegen sie selbst vorgebracht werden können.

Asquith hielt am 19. d. M. in Galashiels eine Rede, in welcher er sagte, die Frage der Führerschaft der Liberalen sei nicht dringend, so lange die Partei im Hause der Gemeinen gut geleitet sei. Er hoffte, Lord Rosebery werde schließlich doch die Führerschaft übernehmen. Asquith sagte im weiteren Verlaufe seiner Rede: Wenn die Verpflichtungen Englands bezüglich Cypruss Elementen enthalten sollten, welche den berechtigten Argwohn der Mächte wachrufen könnten, hege er das Vertrauen, dass die Regierung alles thun werde, was in ihren Kräften steht, um diesen Argwohn zu beschwichtigen.

Die serbische Skupstchina, deren Session durch einen königlichen Uras eröffnet wurde, wählte Garasanin zum Präsidenten und Dragomir Rajovic zum Vicepräsidenten.

Der Municipalrat von Sofia hielt am 20. d. M. seine erste Sitzung. Načević war anwesend, doch präsidierte der erste Adjunkt des Bürgermeisters, Gorbanov. Die Frage der Demission Načević kam nicht auf die Tagesordnung.

Briefliche Consularberichte aus Charput über die Ereignisse vom 15. September in Egchin stellen fest, dass eine am 14. September aus Constantinopel eingetroffene Depesche, wonach die Armenier einen Anschlag planen, sowie die deswegen getroffenen Maßregeln wesentlich zur Erregung der Muhamedaner beigetragen

zutreten zu sehn. Er hatte versprochen, recht bald wiederzukommen.

Günstigere Aufnahme als bei Lora fanden Gruners Vorschläge bezüglich einer Reise bei ihrer Mutter. Bavarisch Frau Hartner im ersten Augenblicke vor dem Gedanken, ihre Einsamkeit, wenn auch nur vorübergehend, zu verlassen, zurück; aber die wohlmeinende Ansicht des treuen Freundes erkennend, gab sie alsbald ihre Zustimmung zu dem Plane einer gemeinsamen Reise nach der Schweiz.

„Wir dürfen nicht lange zögern, weil die Fahrezeit bereits weit vorgeschritten ist,“ meinte Herbert Gruner. „Befehlen Sie, dass unverzüglich die Vorbereitungen zur Abreise getroffen werden. Wollen wir die Fahrt am Sonnabend antreten?“

„Das sind drei Tage!“ sagte Frau Hartner. „Wohlan, es sei!“

Die Idee, mit der Mutter und dem Onkel zu reisen, hatte für Lora nun doch etwas Erfreuliches, das sogar ihre Verstimmung beseitigte. Sie sollte die schöne Welt, sollte viele Menschen sehen, und ewig könnte die Reise ja nicht dauern. Nur gegen den kurzen Termin bis zur Abreise protestierte sie eifrig, wurde aber überstimmt und sah nun vor sich die Möglichkeit, sich von Heinz von Hohenlandau ohne ein Wort des Abschieds trennen zu müssen. Kein Wort war ihm gegenüber von einer Reise erwähnt worden. Wenn er also eines Tages wieder kam, um versprochenermaßen seinen Besuch zu erneuern, und das Haus leer fand, was würde er dann nur denken müssen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kline.

(19. Fortsetzung.)

Lora legte ruhig ihre Hand hinein, aber vorübergehend huschte eine Wolke über ihre Stirne, die ihrem Begleiter nicht entgangen war. „Ich hoffe, Kind, du machst mir kein unfreundliches Gesicht in einem Augenblick, in welchem ich komme, um dir eine Freude zu bereiten. Hast du dich nicht immer gesehnt, einmal zu reisen?“

Reisen? Ja! Wenn Herbert Gruner ihr von den Herrlichkeiten der Welt erzählte, die er mit eigenen Augen geschaut hatte, dann war bisweilen ein heisses Verlangen in ihr aufgestiegen, an der Seite der geliebten Mutter in die sonnige Welt hinauszufahren, um fremde Gegenenden, Berg und Thal bewundern zu können, und nur Rücksicht auf die Mutter, die sich von ihrer Einsamkeit nicht losreissen konnte, hatte sie gehindert, ihre heimlichen Wünsche in Worte zu kleiden. Aber reisen — jetzt? Es war gewiss eine felsame Idee von „Onkel“ Gruner, wie Lora ihn zu nennen gewohnt war.

Er war kaum überrascht, sie seinem Vorschlage gegenüber sich so kühn verhalten zu sehen. Hatte der Argwohn, dass Loras Empfinden für den Freiherrn von Hohenlandau kein ganz neuerwachtes sei, eine Begründung, dann musste sie sich einem Entfernen aus seiner Nähe abgeneigt zeigen. Das that sie jetzt unver-

„Mama will reisen? Davon hat sie nichts gesagt. Ich glaube kaum, dass sie daran denkt, Onkel Gruner. Was mich aber anbetrifft, so finde ich den Spätsommer eigentlich nicht geeignet zum Reisen. Die Tage sind kurz, Morgen und Abende kalt, und dann, Onkel, gibt es nur etwas Schöneres, als unseren Garten und Park, als diese ganze schöne, entzückende Gegend?“

Herbert Gruner blieb vollkommen ruhig. Das junge Mädchen sagte ihm nichts Neues. Er würde eher überrascht gewesen sein, wenn sie seinen infürze entworfenen Blätter sich geneigt erwiesen hätte. Ihr Benehmen aber konnte ihn nur in seinem Vorsatz verstärken. Die Gefahr war also grösser, als er gedacht hatte.

So begann er, Lora zu erzählen, indem er mit ihr durch die prächtigen Laubgänge des Gartens schritt. Herbert Gruner wusste vorzügliche Schilderungen von Land und Leuten zu entwerfen. Die Gabe der Veredelung war ihm in hohem Grade eigen, und er verstand es, seine Zuhörer wunderbar zu fesseln. Manche Stunde hatte Lora ihm in seinem Arbeitszimmer gegenüber gesessen, atemlos seinen Worten lauschend, mit vorgebeugtem Oberkörper, mit sieberhaft geröteten Wangen und halb geöffneten Lippen. Heute aber? Ihre Gedanken waren weit, weit von dem Gegenstande seiner Unterhaltung entfernt. Unruhig suchend spähte sie die Pfade des Gartens entlang. Wenn Heinz von Hohenlandau so dachte und fühlte, wie sie und wie seine Blicke ihr verraten, dann durste sie erwarten, ihn in jedem nächsten Augenblicke von irgend einer Seite auf sich

haben. Von 1150 armenischen Häusern wurden 980 total zerstört und alle geplündert. 2000 Armenier, darunter 50 Frauen und Kinder, wurden getötet und ihre Leichen von Soldaten in den Euphrat geworfen. Die Geistlichkeit wurde sobald unter Androhung des Todes gezwungen, eine später von türkischer Seite veröffentlichte Depesche an das Patriarchat zu richten, dass die Armenier diese Ereignisse verschuldet hätten.

### Tagesneuigkeiten.

— (Zum fünfzigjährigen Regierungszubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) In der vorgestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderaths beantragte Stadtrath Krenn, anlässlich des fünfzigjährigen Regierungszubiläums Seiner Majestät des Kaisers eine Jubiläums-Commission zu wählen zur Beratung, wie die Gemeinde dieses Freudenfest in geeignetster Weise feiern könnte. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugewiesen.

— (Menschenfreundlichkeit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.) Aus Wien wird vom 20. d. M. gemeldet: Bei der Demolierung eines Hauses in der Windmühlgasse stürzte ein Kellergewölbe plötzlich ein. Ein Arbeiter fiel in die Tiefe und wurde verschüttet. Er wurde jedoch alsbald wieder herausgezogen, so dass er nur leichte Verletzungen erlitt. Die eben vorüberschreitende durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie erkundigte sich um die Menschenansammlung und drückte ihre Freude aus, als sie hörte, dass kein ernster Unfall zu beklagen sei.

— (Die Vermählung des Kronprinzen von Italien.) Aus Rom wird vom 20. d. M. berichtet: Der Herzog und die Herzogin von Aosta sind heute zur Hochzeit des Prinzen von Neapel hier eingetroffen. Die Herzogin-Witwe von Genua und der Graf von Turin treffen morgen hier ein. Prinz Victor Napoleon reist heute abends mit der Prinzessin Vittoria von Genua hierher. Die Königin-Mutter Maria Pia von Portugal und der Herzog von Oppo werden morgen erwartet. Der König entsendete zu ihrer Begrüßung den Admiral Brochetti, den Ceremonienmeister Graf San Toré und Major Verdinois an die Grenze. Nachrichten aus Varese melden ein außerordentlich reges Leben und ein ungeheueres Zuströmen von Fremden aus allen Teilen der Provinz, die den morgigen Festlichkeiten bewohnen wollen.

— (Österreichischer Advocatentag.) Beim Advocatentag referierten vorgestern Dr. Porzer und Doctor Rosenblatt über die Reformen der Voruntersuchung, woran sich eine längere Debatte schloss. Schliesslich wurden von beiden Referenten gemeinsam redigierte Anträge angenommen, wonach die Reform der Voruntersuchung in der Richtung dringend geboten ist, dass das Prinzip der Parteienöffentlichkeit auch für sie als Regel anerkannt wird und die Verhängung der Untersuchungshaft aus dem Grunde des § 175: «wenn besondere Umstände die Befürchtung rechtfertigen, dass ein Beschuldigter die vollendete That wiederholen oder eine angedrohte That ausüben werde», zu entfallen hat. Schliesslich sprach sich der Tag dafür aus, dass eine aus dem im § 175 erwähnten Grunde verhängte Haft nur dann über einen Monat ausgedehnt werden kann, wenn die Rathskammer dies bewilligt. Die Abtheilung für Rechtspflege nahm folgende Anträge an: Gebürtensfreie Urlunden sollen nicht dadurch gebürtspflichtig werden, dass der in seinem Rechte Gebräkte die Hilfe des Richters anstrebt. Nach dem Vorbilde Deutschlands soll eine Processegebühr eingehoben werden, aber sonst jede weitere Gebühr infolge eines Rechtsstreits entfallen. Für die Übergangszeit solle eine Belehrung des Finanzministers an die Unterbehörden erfolgen. Der Advocatentag spricht ferner den Wunsch nach einer rasch zu erlassenden Gebürtengeschnovelle betreffs Regelung der bedingten Gebürtensfreiheit aus. Hierauf folgte die Beratung über die Reform der Voruntersuchung. In der zweiten Abtheilung wurde die Debatte über den Advocatenkrisis fortgesetzt.

— (Schlusssteinlegung des Justizpalastes in Budapest.) In Budapest fand am 20. d. M. vormittags in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, welchem das Publicum herzliche Ovationen bereitete, die Schlusssteinlegung des neuen Justizpalais statt.

— (Componist Goldmark ausgezeichnet.) Das Budapester Amtsblatt veröffentlichte nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben: «Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich dem Componisten Karl Goldmark in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Musik und Musikkultur entwickelten hervorragenden Thätigkeit tagsfrei das Ritterkreuz Meines Leopold-Ordens. Budapest am 5. October 1896. Franz Joseph m. p. Samuel Josila m. p.

— (Sturz eines Radfahrers in die Spree.) Aus Berlin meldet man: Ein Radfahrer fuhr beim Versuch, die Steigung vor der Gertraudenbrücke durch starken Anlauf zu überwinden, infolge falscher Biegung über das Gelände samt dem Rade in die Spree. Der Radfahrer wurde gerettet, auch sein Rad konnte aus dem Wasser gezogen werden.

— (Ueberschwemmungen.) Aus Rom wird vom 20. d. M. gemeldet: Anhaltende Regengüsse verursachten ein neuerliches Steigen des Tiber, der in der letzten Nacht seinen höchsten Stand erreichte. Heute früh wird ein leichtes Sinken gemeldet. Stromabwärts sind die Felder an der Straße nach Montana, stromabwärts dagegen an der Straße nach Ostia überschwemmt. In Rom sind nur einige tiefelegene Dörferlehen, darunter der Platz vor dem Pantheon, teilweise überschwemmt. In einem Landhause bei Monterotondo wurden 25 Bauern durch das Hochwasser abgeschnitten; Geniesoldaten sind von Rom zu ihrer Befreiung abgegangen. — Aus Civitavecchia berichtet man: Der hoch angeschwollene Fluss Fiora riss am 19. abends die eiserne Brücke zwischen Montalto und Chiarone fort, wodurch die Eisenbahnverbindung unterbrochen wurde.

— (Althochdeutsche Inschrift.) Auf Antrag des Directors der chirurgischen Klinik in Breslau, Professors Dr. Mikulicz, wird in dem neu erbauten aseptischen Operations-Saale statt der sonst wohl üblichen lateinischen oder griechischen Inschrift folgende althochdeutsche angebracht werden: «Bēn zi bēna, bluot zi bluoda, lid zi geliden, sōse gelsimida sūn» (das heißt: Knochen zu Knochen, Blut zu Blut, Glied zu Gliedern, als ob sie geleimt seien). Die Worte sind einem der heidnischen, aus dem 9. Jahrhundert überlieferten Merseburger Baubersprüche entnommen.

— (Britisch-Indien.) Die Bevölkerung von Britisch-Indien betrug nach der letzten Zählung 221,172.952 und die der Eingeborenen-Staaten 66,050.479. Die Zunahme seit der letzten im Jahre 1885 erfolgten Zählung beträgt 33,429.917.

### Local- und Provinzial-Meldungen.

— (Futtermittel-Untersuchung.) Das k. k. Ackerbauministerium hat mit Rücksicht auf die Schädigung der Gesundheit der Haustiere, welche die Verwendung verdorbener oder gefälschter Futtermittel verursacht, die Anordnung getroffen, dass Untersuchungen von Mehl, Kleie und ähnlichen Futtermitteln auf Verfälschungen oder Verunreinigungen, einschließlich der Prüfung auf Mutterkorn, von der k. k. Samen-Controlostation in Wien und von den k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstationen in Wien, Görz und Spalato um den Einheitspreis von 1 fl. für die Probe für alle Landwirte besorgt werden.

— (Amts-Orientierung-Tafeln für das Publicum.) Der Laibacher Magistrat ließ in der vergangenen Woche in den Vorhäusern aller drei städtischen Amtsgebäude am Rathause die zur Orientierung für Parteien nötigen Tafeln anschlagen, welche die Bezeichnung der einzelnen Aemter sowie die Stockwerke, Thürnummern &c., in welchen sich dieselben befinden, enthalten.

— (Gemeinderathssitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält, wie bereits gemeldet, heute, den 22. October l. f., um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine außerordentliche öffentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung lautet: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. 3.) Berichte der Finanz- sowie der Personal- und Rechts-Section über die Erbauung der Artillerie-Kaserne und über den darüber mit der «Union-Bau gesellschaft» in Wien abzuschließenden Vertrag. 4.) Berichte der Polizei-Section: a) über die neue Melde-Ordnung für die Stadt Laibach; b) über Einhebung von Straßenmautgebühren für Baumaterialien bei deren Einfuhr auf der Laibach. 5.) Bericht der Regulierungs-Section über die Ablösung von Häusern und Baugründen und zwar: a) des Johann Grajzar in der Begagasse Nr. 9; b) des Martin Bupančič in der Einödgasse Nr. 8; c) des Johann Grajzar an der Martinstraße Nr. 11; d) des Johann Baudel An der Stiege Nr. 6; e) der Josefine Pöckl in der Franciscanergasse Nr. 10; f) der Marie Betinovich am Congressplatz Nr. 3; g) der Marie Triller am Krakauerdamm Nr. 22; h) der Francisca Foederl in der Lingergasse Nr. 5; i) des Michael und der Francisca Muck am Krakauerdamm Nr. 6 und j) des Franz Bahovec in der Felsgasse Nr. 16.

— (Die Centralheizung im Rathaus und in den Nebengebäuden.) Die städt. Amtsgebäude erhalten im Laufe dieses Monats eine Central-Heizungsanlage, und sind die bezüglichen Arbeiten bereits im Gange.

— (Postalisch.) Am 16. d. M. wurde die zwischen St. Cantian und Nassensfuß verkehrende tägliche Fußbotenpost in eine Postbotenfahrt mit folgender Tagesordnung umgewandelt: Ab St. Cantian 6 Uhr 16 Minuten vormittags, an Nassensfuß 8 Uhr 15 Minuten vormittags; ab Nassensfuß 9 Uhr 30 Minuten vormittags; ab St. Cantian 11 Uhr 30 Minuten vormittags. — o.

— (Denkmal-Enthüllung.) In Unterloitsch findet heute vormittags die Enthüllung des Grabdenkmals für den verstorbenen Oberlehrer Adalbert Röbnik statt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 11. bis 17. October kamen in Laibach zur Welt 15 Kinder, dagegen starben 10 Personen, und zwar an

Diphtheritis 1, Tuberkulose 1 und an sonstigen Krankheiten 8 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 4 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Diphtheritis 3 und Rötheln 1 Fall.

— (Der Laibachfluss) ist infolge des andauernden Regenwetters stark angewachsen, und zeigt der Wasserstandsmesser bei der St. Jakobsbrücke durch fünf Tage ununterbrochen eine Höhe von 240 Meter über dem Normale. Der Ischabach und die Nebengewässer am Laibacher Moore sind infolge dessen aus den Ufern getreten und die nächstgelegenen Felder und Wege überschwemmt.

— (Fremdenverkehr.) Im Laufe der heurigen Sommerszeit sind in Idria 127 Fremde angelommen, unter denen 5 Ausländer waren; die meisten von diesen Fremden verblieben dort selbst drei Tage. Nach Unterloitsch kamen 107, nach Planina 44 und nach Birkniž 41 Fremde an. In Planina hielten sich alle über 6 Wochen auf, während in Unterloitsch 68 3 Tage, 27 Tage, 5 14 Tage, 23 Wochen, 144 Wochen, 85 Wochen, 56 Wochen und 3 über 6 Wochen verblieben. Im allgemeinen war im Vergleiche zum Vorjahr der Fremdenzug im politischen Bezirk Voitsch heuer ein etwas geringerer, was hauptsächlich den ungünstigen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben ist. — o.

— (Deutsches Theater.) Für jede deutsche Bühne, die in ihren Spielplan Opern aufgenommen hat, ist es Ehrensache, jene kostlichen Werke des edlen Künstlers und Menschen Vorhing sorgsam zu pflegen, die längst Gemeingut des Volkes geworden sind, die Tausende und Tausende durch die Liebenswürdigkeit ihrer heiteren, ungezwungenen Launen erfreut, durch die Gemüthsinnigkeit ihrer anmutigen, reizvollen Lieber, die aus der Tiefe eines reinen Herzens emporquellen, entzückt haben. Die Vorzüge Vorhingscher Musik treten umso heller zutage, wenn man mit ihnen Schöpfungen der Ausgeburt des Geschmacks unseres Jahrhunderts vergleicht, welche die wahren Interessen der Kunst so schwer geschädigt. Unter den Werken Vorhings steht auch heute noch die Oper «Bar und Zimmermann» als Meisterwerk der komischen Oper unseres Jahrhunderts unerreicht da. Die Schäze volkstümlicher Kunst, die in dieser Oper aufgespeichert sind, nochmals zu beleuchten, hieße Eulen nach Athen tragen, denn jedes Liedchen dieses anmutigen Werkes ist seit länger als einem halben Jahrhunderte vollständig ins Volk gebrungen, und seine Lieder mit der Herzlichkeit ihrer lyrischen Empfindung werben auch ein weiteres Jahrhundert im Volke leben! Die Oper «Bar und Zimmermann» feiert im nächsten Jahre ihr 60jähriges Jubiläum; sie wurde nämlich am 22. December 1837 zum erstenmale mit dem Componisten als Peter Iwanow aufgeführt und trat dann einen wahren Triumphzug durch die ganze Welt an, was aber nicht hinderte, dass ihr Schöpfer, der nach ihr noch 13 Opern schrieb, darunter jene, die in keinem Spielplan einer deutschen Bühne fehlten: «Der Wildschütz», «Undine» und «Der Wasserschmied», langsam verhungert! Die gestrige Aufführung bewies, dass die Oper heute, nach 60 Jahren, noch ihre volle Schuldigkeit erfüllt: mit ihrer Frische und Anmut erfreut sie uns gestern ebenso, wie sie vereinst unsre Großeltern und Eltern erfreut hat. Das recht zahlreich erschienene Publicum ergötzte sich mit sichtbarem Begegen an dem kostlichen Humor der Handlung, spendete den alten Lieblingsnummern warme Anerkennung und hatte mit den Schwächen einzelner Sänger sowie mit einigen Unebenheiten, die aber nicht störend wirkten, liebenswürdige Nachsicht. Vorzüglich war Herr Belger in Spiel und Gesang als Bürgermeister; er erzielte mit allen Nummern, insbesondere mit den unverwüstlichen «O sancta justitia» und «Heil sei dem Tag» lautesten Beifall. Ihm am nächsten traf Herr Trautmann als Iwanow glücklich den Ton der Spieloper und erzielte ebenso wie Fr. Regan (Marie) einen schönen Erfolg. Herr Merkl hätte gestern als Bar voll auf Gelegenheit gehabt, seine Stimme und seine schauspielerische Begabung zu zeigen. Leider ließ er die günstige Gelegenheit vorübergehen und konnte uns daher durchaus nicht überzeugen, dass er den vielen Ansprüchen, die an einen ersten Bariton herantreten, entsprechen werde. Auf keinen Fall besitzt er aber dermalen jene künstlerischen Eigenschaften, um selbst bei Anwendung des mildesten Maßstabes Hauptpartien zu singen. Es muss demnach für einen entsprechenden Erfolg gesorgt werden. Wir constatieren übrigens, dass Herr Merkl nach dem beschämten Lied von Krone und Scepter Beifall erhielt, ein Beweis, dass dieses Lied wirklich unsterblich ist. Den übrigen männlichen Vertretern der Nebenrollen, den Herren Reich, Amberti und Binder, gebürt ob des in Gemeinschaft mit den Herren Belger, Trautmann und Merkl sehr schön gesungenen wunderbaren Sextetts, der Perle der Oper, besonderes Lob, das auch seitens des Publicums Ausdruck sand. Wir wollen dafür die sonstigen kleinen Entgleisungen im zweiten Acte gerne übersehen, nur möchten wir Herrn Reich anempfehlen, künftighin eine bessere Maske und ein geschmacsvolles Costüm zu wählen. Vollkommen gelungen war der dritte Act, der seine altbewährte Wirkung in Komik und Ernst nicht versiehlt und besonders gut gestellt. Der Chor hielt sich recht brav, ebenso das Orchester, nur

wäre eine discrete Begleitung bei den lyrischen Stellen erwünscht. Einiges wurde im Tempo zu rasch genommen, wozu bemerkt sei, dass die ältere Spieloper das Hasen, wie es bei der Operette angezeigt ist, nicht verträgt. Von diesen Einzelheiten abgesehen war daher der Eindruck der Vorstellung zumeist befriedigend, und wir sind überzeugt, dass die Oper auch bei Wiederholungen auf einen guten Besuch rechnen kann, wenn unseren Bewerkungen Rechnung getragen, in erster Linie jedoch die Baritonpartie besser besetzt wird. J.

— (Sanitäres.) Wie aus Innerkrain mitgetheilt wird, mussten infolge intensiver Auftretens der Diphtheritiskrankheit unter den Kindern die Schulen in Wippach und in Zoll bis auf weiteres geschlossen werden. — Der Krankenstand der Typhuskranken in Wissau und Weixl beziffert sich dermalen auf 17 Personen. — o.

— (Hochwasser.) In Vittai erreichte gestern früh um 4 Uhr der Wasserstand im Savestrom 392 Centimeter, von welcher Zeit an aber das Wasser zu fallen begann. In Steinbüchel ist der Lipnicabach hoch angeschwollen; der Wasserstand hat eine Höhe von  $1\frac{1}{2}$  Meter über dem Normale erreicht, weshalb grössere Schäden befürchtet werden. Seit 36 Jahren wurde dortselbst nur einmal ein so hoher Wasserstand beobachtet. — o.

\* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 20. auf den 21. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Diebstahls, drei wegen Bacierens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen versuchten Einbruchs. — In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurde dem Maurer P. Revelant eine Uhr im Werte von 5 fl. und dem Giacomo Ermacora ein Geldtäschchen gestohlen. Als die Thäterin wurde am 20. d. M. die bacierende Magd Maria Lesnjat aus St. Veit bei Voitsch eruiert und verhaftet. — Als Erbrecher des Opferstocks in der Ternauer Kirche wurde der Bagant August Konrad eruiert und verhaftet. Man fand bei demselben ein Messer und eine Schere, welche genau an die Abdrücke am Opferstock passen. Geld wurde bei ihm nicht vorgefunden, doch könnte er dasselbe während der Verhaftung weggeworfen haben. — r.

\* (Rauherei mit blutigem Ausgange.) Am 18. d. M. abends zechten mehrere Burschen beim Gastwirte Johann Slabajna in Stein. Beim Verlassen des Gasthauses gerieten sie in Streit, bei welcher Gelegenheit der Besitzerssohn Franz Svetlin von Podgier mit einem Taschenmesser einen Schnitt in die Pulsader der linken Hand erhielt und dadurch schwer verletzt wurde. Als der That dringend verdächtig wurden die Burschen Alois Svetlin, Valentin Berlinsek und Alois Strožar, sämmtlich aus Podgier, verhaftet und dem Bezirksgerichte Stein eingeliefert. — r.

— (Mordtath eines Knaben.) Die schreckliche That des elfjährigen Mangachi, über die gestern berichtet wurde, hat das peinlichste Aussehen hervorgerufen. Der «Trierer Zeitung» entnehmen wir nachstehende Einzelheiten: Ueber das Vorleben des Georg Mangachi liegen nun interessante Details vor, die auch auf dessen Familienleben Streiflichter werfen. Er ist in Scio geboren und war ursprünglich türkischer Unterthan, wurde jedoch später englischer Staatsbürger. Im Jahre 1868 nahm er an der aufständischen Bewegung in Kandia activen Anteil. Er galt als thätiger Handelsmann und begab sich zur Erweiterung seiner Interessensphäre einige Monate nach seiner Verheiratung nach Athen, dann nach Korfu. Eines Tages schrieb er an seine Gattin nach Triest, er könne sich allein nicht mehr behelfen und habe unbedingt eine Vertrauensperson nötig. Es kam seine Schwägerin, die noch drei Monaten Selbstmord durch Erhängen beging. Nach Triest zurückgekehrt, lebte Mangachi, dessen Geschäfte nicht den erwünschten Erfolg hatten, in stetem Unfrieden mit seiner Gattin und deren Familie. Endlich — vor circa vier Jahren — entschloss er sich, nach Buenos-Ayres zu reisen, in der Erwartung, dort sein Glück zu machen. Drei Monate nach seiner Abreise starb seine Gattin, und deren Mutter zögerte nicht, ihn nach Triest zurückzurufen. Seine drei Kinder Alfred, Wilhelm und Demosthenes frequentierten hier die griechisch-orientalische Schule an der Riva Garciotti, wohin sie der Vater fast jeden Morgen zu begleiten pflegte, um dann seinen Geschäften nachzugehen. Die Ermordete bezog von ihrem Schwiegersohn nur fünf Gulden per Woche als Abfindungssumme auf Grund einer ihm überlassenen Schenkungsurkunde, die aber erst nach ihrem Tode in Kraft treten sollte. Bei ihren Lebzeiten sollte Mangachi nur der Verwalter ihres Besitzes sein; es kam aber oft zu Auseinanderzetzungen, und sie ließ ihren Schwiegersohn wiederholt behuss Rechnungslegung vor Gericht citieren. Ein Rechtsstreit in dieser Angelegenheit zwischen den beiden war auch in letzter Zeit in Schweben. Mangachi besuchte seine Schwiegermutter nur selten, die Knaben hingegen erschienen oft bei ihr, die ihnen große Liebe entgegenbrachte und sie stets mit Bonbons beschenkte. Die Kinder erwiderten diese Zuneigung nicht und ließen sich oft sogar hinreissen, ihre Großmutter zu misshandeln.

— (Neue Arznei-Benennungen.) Das «N. W. T.» meldet: Das Publicum wird sich demnächst an eine vollständig neue Benennung der gebräuchlichsten Dauermittel, die ohne Recept abgegeben werden, gewöhnen müssen. Nach einer Ministerialverordnung müssen nämlich

von nun an die Namen der Handverkaufsartikel in den Apotheken derart gewählt sein, dass aus denselben ihre Zusammensetzung oder die allgemeine Wirkung ersichtlich sein muss. So wird es in Zukunft kein «Fialerpulver» mehr geben, sondern man wird «Hustenpulver» verlangen müssen; das «Gichtfluid» wird in «Schmerzstillende Einreibung» umgetauft. «Salicylpflaster» soll von nun ab «Hühneraugen-Pflaster» heißen; «Migränepulver» wird in «Kopfwehlpulver» umgetauft; «Opiumpillen» dürfen nur «Bahnpillen», der bekannte «Zweier-Thee» «Kinderberuhigungs-Thee» heißen.

## Neueste Nachrichten.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses am 21. October.

(Original-Telegramme.)

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hielt heute eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Specialdebatte über die Novelle zum Heimatsgesetz stand. § 1 der Vorlage wurde unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Bei § 2 des Heimatsgesetzes trat Regierungsvorsteher Sectionsrath Freiherr von Schwarzenau conform mit dem Ausschusse für die zehnjährige Erhöhungsfrist des Heimatsrechtes ohne Rücksicht auf die Steuerleistung ein.

Sodann wurde der Dringlichkeitsantrag des Abg. Pernerstorfer, der Eisenbahminister sei aufzufordern, die untergeordneten Behörden zu belehren, dass ein Druck auf die Eisenbahnenbediensteten zur Verhinderung des Beitrags derselben zu gesetzlich gestatteten Vereinen eine Verlezung der Staatsgrundgesetze bedeute, in Verhandlung gezogen. Eisenbahminister Ritter von Guttenberg betonte, dass die Bediensteten bisher vom Beschwerderechte wegen unzulässiger Bedrohung nicht Gebrauch gemacht haben. Der Minister sicherte eine strenge Untersuchung über die angeführten concreten Fälle zu. Das Fachblatt, worauf sich der Antragsteller berufe, entstelle und übertribe und es beschimpfe die Vorgesetzten. Bei der Eisenbahn sei die strengste Disciplin nothwendig, da es sich um Interessen von grösster Tragweite und täglich um das Leben Tausender handelt. Wohin würde es führen, wenn die Bahnenbediensteten statt den Vorgesetzten einer gewissen Parteileitung folgten? Es sei Schuldigkeit der Directoren, zu sorgen, dass die Disciplin nicht untergraben werde, selbstverständlich unter strengster Wahrung der Dienstordnung und der Gesetze. Der Herr Minister erklärte, er habe gegen die Dringlichkeit nichts einzuwenden. (Lebhafte Beifall.)

Bei der Abstimmung stimmten 73 für, 62 gegen die Dringlichkeit, wodurch dieselbe mangels der qualifizierten Majorität als abgelehnt erscheint. — Nächste Sitzung Freitag.

### Silberne Hochzeit des Herrn Ministerpräsidenten.

(Original-Telegramme.)

Anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit, die Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni mit Ihrer Excellenz der Frau Gräfin Badeni, geb. von Strzynska, am gestrigen Tage begangen hat, ist von Sr. Majestät dem Kaiser aus Budapest an Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni folgendes Glückwunsch-Telegramm gelangt:

«Mit freudiger Theilnahme und der Versicherung des ungeschmälerten Vertrauens gedenke ich Ihres schönen Familienfestes und sende Ihnen und der Gräfin die herzlichsten Glückwünsche.»

Bon Sr. I. und I. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ludwig Victor lange gleichfalls ein huldvolles Telegramm aus Musziska ein.

Das Jubelpaar wohnte gestern morgens einer Messe in der Pfarrkirche am Hofe bei, bei welcher Canonicus Achtel aus Busk assistierte.

Im Laufe des Vormittags erschienen sämmtliche Minister, um dem Jubelpaare zu gratulieren sowie Deputationen des Beamtenkörpers, des Ministerrathspräsidiums sowie des Ministeriums des Innern. Zahlreiche Blumenspenden und Glückwunsch-Telegramme langten bereits in den ersten Vormittagsstunden im Palais des Ministeriums des Innern ein.

Se. I. und I. Hoheit Herr Erzherzog Eugen fuhr vor dem Palais des Ministeriums des Innern vor, um dem Ministerpräsidenten persönlich zu gratulieren. Er hinterließ, da Graf Badeni nicht anwesend war, seine Karte. Telegraphische Glückwünsche langten ferner ein vom Minister Graf Weißsheimb, von den General-Adjutanten Grafen Paar und Bolfras, Grafen Friedrich Schönborn, den Statthaltern Marquis Bacquehem und Fürsten Sanguszko, Grafen Stanislaus Tarnowski, Fürsten Alfred und Prinzen Ludwig Windisch-Grätz, Polizeipräsidenten Stenskal, Grafen Hohenwart, von ehemaligen Minister Grafen Falkenhayn, zahlreichen Mitgliedern des Adels und hohen Functionären.

Leipzig, 21. October. Dem Ministerpräsidenten Badeni kamen aus Anlass der Feier der silbernen

Hochzeit zahlreiche Glückwunsch-Telegramme aus Ga- lien zu.

### Hochwasser.

(Original-Telegramme.)

Gradiska, 21. October. In der vergangenen Nacht erreichte der Isonzo seine höchste Höhe, indem der Pegel bei der Preisbrücke gegen Mitternacht 510 Meter zeigte. Das Wasser reichte bis an den unteren Theil der Eisenconstruction der Bahnbrücke und unterspülte das Fundament des linkssitzigen, 10 Meter breiten Durchlasses, so dass das rechtsseitige Widerlager aus dem Boden kam. Gleichzeitig kamen in mehreren Gemeinden Dammbeschädigungen vor. Die nöthigen Vorlehrungen wurden seitens des mit Staatstechnikern erschienenen Bezirkshauptmanns getroffen.

Triest, 21. October. Der Wasserstand der Etsch betrug gestern nachmittags um 5 Uhr 415 Meter über Null. Dank der Regulierung sind die Stadt Triest und das Etschthal von einer Überschwemmung verschont. Heute ist das Wasser im Sinken begriffen.

Rom, 21. October. Der Wasserstand des Tiber hat heute infolge Austritts seines Nebenflusses Chiana etwas zugenommen. Das Wetter hat sich gebessert, man hofft, dass der Wasserstand demnächst abnehmen werde. Aus Ober-Italien wird das Anschwellen mehrerer Flüsse gemeldet.

Triest, 21. October. Gestern nachmittags und nachts trat wieder eine Springflut von sel tener Gewalt ein. Ungeheure Wellen brachen sich an den Riven und den Molli und überschwemmten dieselben sowie die angrenzenden Straßen. Der Verkehr war stark gehemmt, die Magazine haben auch Schaden gelitten. In Görz und Gradiska sind alle Flüsse stark angeschwollen, namentlich der Isonzo. Man befürchtet neuerliche Überschwemmungen.

### Vermählung des Prinzen von Neapel.

(Original-Telegramme.)

Vara, 21. October. Prinzessin Helene und der Herzog von Genua, als Vertreter des Königs, sowie der Prinz von Neapel begaben sich um 10 Uhr 20 Minuten von Bord der «Savoia» unter lebhaften Acclamationen der Bevölkerung nach der Basilica St. Nikolaus. Der Fürst von Montenegro, Prinzessin Anna und Prinz Mirko mit dem montenegrinischen Gefolge blieben an Bord der «Savoia» und werden sich erst abends nach dem Bahnhofe begeben und um halb 11 Uhr nach Rom reisen.

Trotz des Regens entwickelte sich der Zug nach der Basilica St. Nikolaus in imposanter Weise. Der Zug, welcher vierzig Wagen, darunter sieben Hofwagen, umfasste, passierte durch ein dichtes Spalier von Menschen, welche die Fürstlichkeiten in frenetischer Weise bewillkommen, während die aufgestellten Truppen die militärischen Ehrenbezeugungen leisteten. In der Krypta der Kirche legte Prinzessin Helene das katholische Glaubensbekenntnis ab, wobei der Herzog von Genua, der Prinz von Neapel und deren Gefolge, der italienische Justizminister Costa und der montenegrinische Minister des Neuzern, Bulovic, anwesend waren. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten in das große Schiff der Kirche, wo eine feierliche Messe gesungen wurde, während welcher Artilleriesalven abgefeuert wurden. Um 11 Uhr 30 Minuten verließen die Fürstlichkeiten unter Glöckengeläute und feierlichem Gesange sowie unter lebhaften Acclamationen die Kirche. Trotz des Regens hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche dem Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene enthusiastische Ovationen darbrachte. Prinz Victor Emanuel, dessen Braut und der Herzog von Genua sowie deren Gefolge begaben sich sodann an Bord der «Savoia» zurück.

Wien, 31. October. Anlässlich der am 24. d. erfolgenden Vermählung des italienischen Kronprinzen findet beim hiesigen italienischen Botschafter ein Gratulationsempfang statt, wobei die Mitglieder der italienischen Colonie und des Wohlthätigkeitsvereins ihre Glückwünsche ausdrücken werden.

### Telegramme.

Budapest, 21. October. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser jagte heute mit dem Prinzen Leopold von Bayern in Gödöllö. Prinzessin Gisela ist gestern nach München abgereist.

Darmstadt, 21. October. (Orig.-Tel.) Kaiserin Alexandra gewährte heute dem Maler Angelini eine Sitzung im alten Palais.

Kronberg, 21. October. (Orig.-Tel.) Dem Vernehmen nach begibt sich Kaiserin Friedrich morgen früh zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Russland nach Darmstadt.

Wiesbaden, 21. October. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria sind um halb 10 Uhr vormittags abgereist und trafen um 11 Uhr in Kronberg ein, wo sie von der Kaiserin von Russland auf dem Bahnhof empfangen wurden. Die Majestäten begaben sich nach Schloss Friedrichshof.



# Studenten

werden in Kost und Wohnung aufgenommen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4509) 3—1

# Solider Kanzlist

mit schöner Handschrift, der sich über die Kenntnis beider Landessprachen und mehrjährige Notariats- oder Advocatus-Dienstzeit ausweisen kann, findet dauernde Anstellung. (4496) 4—2

Anträge mit Photographie und Dokumenten sind an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Zu verkaufen ist eine

# schwarzbraune Stute

Radautzer Landzucht, 16 Faust hoch, sehr vertraut, wegen Platzmangel. (4493) 2—2

Näheres im Stallgebäude der neuen Infanterie-Kaserne in Laibach.

**CHOCOLADE**  
**JORDAN & TIMAEUS**  
— K.u.K. HOFLIEFERANTEN —  
WIEN — PRAG — PODENBACH — BUDAPEST  
ECHTER ENTOELTER  
CACAO

(4348) 52—3

# J. Kravagna

Weingärtnerbesitzer und Brantweinbrennerei  
in Pettau

(4313) offeriert 6—2

gute Natur-Weine, von 16 bis 28 kr., echten Treber 39 kr., Slivovitz 46 kr.,

# süssen, neuen Wein

von 14 bis 24 kr. per Liter.

# Gutskauf.

Gegen Barzahlung zu kaufen gesucht zwei landtägl. Güter, eines im Preise bis (4461) 3—3

**80.000 fl.**

und eine Herrschaft im Preise bis

**300.000 fl.**

Hübsches Schloss mit guten Wirtschaftsgebäuden, günstig gelegen, in nicht zu großer Entfernung von Wien, wird gewünscht.

Gefällige Offerten nur von Besitzern erbittet Richard Patz, Wien IV./I, Margarethenstrasse Nr. 12.

(4465) 3—2 Nr. 8994.

# Freiwillige Feilbietung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird die freiwillige Feilbietung der dem Spitalsfonde gehörigen, sub E. B. 395 ad Cat.-Ede. Gottschee vor kommenden, auf 14.000 fl. geschätzten lastenfreien Spitalsrealität Hs. - Nr. 7 in Gnadendorf, bestehend aus der B.-P. Nr. 271/2 Spitalsgebäude, in den G.-P. Nr. 45 Wiese und 46 Garten, auf den

28. October 1896, vormittags von 10 bis 12 Uhr, hierfür mit dem Anhange angeordnet, dass diese Realität nur über oder um den Schätzungspreis von fl. 14.000 gegen gleichen Barertrag des Meistbotes an den Meistbietenden hintangegeben werden würde.

Jeder Licitant hat vor seinem Anhange ein Badium von fl. 1400 zu handen der Gerichtscommission zu erlegen.

Die übrigen Feilbietungsbedingnisse können beim Gerichte eingesehen werden.

f. f. Bezirksgericht Gottschee am 8ten October 1896.

# Anton Irschick

Bau-, Kunst-, Portal- und Möbeltischler

beid. Sachverständiger des k. k. Landesgerichtes

Graz, Lagergasse 33 u. 33a

empfiehlt sich zur Ausführung von jeder Art

Bautischlerarbeiten, Fussböden,

(4338) als: 10—6

Parketten-,

Fries- und Schiffsböden

in jeder Holzgattung.

Specialität:

Gewölbportale und Geschäfts-Einrichtungen

in vollständig fertiger Ausführung.

Großes Holzlager, Trockenanlage neuesten Systems, sowie großes geschultes Arbeitspersonale verfügt gediegene, rasche Leistung.

Bitte ausschneiden und einsenden!  
Garantie Stempel.

Einsender dieser Annonce verlangt  
zur Probe:

1 Rasirmesser Nr. 53

hohlgeschliffen, von magnetisiertem  
Silberstab geschmiedet, fertig zum  
Gebrauch, für starken Bart, zum  
Preise von fl. 1.35.

C. W. Engels Stahlwaaren-Fabrik Eger in Böhmen.

Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Gegr. 1884.

# L. Luser's Couristenpflaster



sicher und schnell wirkendes  
Mittel gegen Hühneraugen,  
Schwelen an den Fuß-  
sohlen, Herzen und alle  
übrigen harten Haut-  
wucherungen.  
Wirkung  
garantiert.  
Durch die  
Apotheken  
zu be-  
ziehen

Diese Plaster existiert nur in einer Größe Nr. 1 Preis 7.40 fl.  
Man verfüge an der Luser's Couristenpflaster.  
L. Schmied's Apoth. Melding-Wien

zahligeschliffen, von magnetisiertem  
Silberstab geschmiedet, fertig zum  
Gebrauch, für starken Bart, zum  
Preise von fl. 1.35.  
Jedermann umsonst und portofrei.  
C. W. Engels Stahlwaaren-Fabrik Eger in Böhmen.

(4421) 3—3

St. 6557.

# Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje, da se je na prošnjo Stefana Derganca iz Semiča (po Janezu Dergancu iz Vavpče Vasi) proti Jožefu Kambiču iz Gradnika v iztirjanje tirjatve 253 gld. 11 kr. s pr. z odlokom z dne 7. oktobra 1896, st. 6557, dovolila izvršilna dražba na 5743 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 78, 81, 349 zemljische knjige kat. obč. Sodjivrh.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

19. novembra in na

17. decembra 1896,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljische knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 7. oktobra 1896.

(4420) 3—3

St. 6528.

# Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje, da se je na prošnjo Martina Simoniča iz Vavpče Vasi (po dr. Slancu v Rudolfovem) proti Martinu Černugelju iz Grabrovcu (po skrbniku Leop. Ganglu) v iztirjanje tirjatve 80 gld. 90 kr. s pr. z odlokom z dne 4. oktobra 1896, st. 6528, dovolila izvršilna dražba na 1000 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 89 zemljische knjige kat. obč. Grabrovec.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

21. novembra in na

19. decembra 1896,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljische knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 4. oktobra 1896.

(4444) 3—1 St. 8885.

# Oklic.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani naznana, da je na prošnjo Antona Aleša iz Mač proti Ivanu Malinu iz Ljubljane zaradi dolžnih 135 gld. 63 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 146 gld. 65 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz

# raznovrstne gostilniške oprave

dovolilo in za njo dva roka, prvega na

2. novembra

in drugega na

16. novembra 1896,

vsakikrat ob 9. uri dopoldne, v bivališči dolžnikovem v Ljubljani, Kravja dolina st. 24, odredilo, in da se bodo zarubljene reči pri prvem roku le za ali čez cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo in vsakikrat le za gotov denar prodajale.

V Ljubljani dne 13. oktobra 1896.

# 20 stählerne Kippwagen

600 mm Spur,  $\frac{3}{4}$  m<sup>2</sup> Inhalt, 2000 Meter Geleise, verlegbar, auf Stahlschwellen montiert sowie mehrere hierzu passende Drehscheiben und Wechsel, sind in gebrauchtem, aber betriebsfähigem Zustande, auch in Theilquantitäten, billigst abzugeben.

Anträge unter S. 9435, befördert Rudolf Mosse, Wien. (4512)

**Zum Geschenk 1897.**  
Eine schöne, gut gehende Remontoir-Uhr und prachtvolle Kette, 1 echte Meerschaumspitze mit Bernstein (Wert 1 fl.), 1 Lederbeutel, elegant, 1 sehr zierliche Cravattennadel, 1 hübsches Taschen-Schreibzeug, 1 Paar echt silberne (1310th.) Boutons, alles zusammen nur fl. 3.30 Nachnahme (Uhr allein ist das Geld wert) durch das Central-Lager Kessler, Wien II/5, Wallensteinstr. 23, L. Nichtpassend. (4513)

# Eine Wohnung

bestehend aus drei Zimmern und drei Cabinen ist am Rathausplatz Nr. 9, II. Stock, mit November-Termin zu vermieten.

Näheres dortselbst in der Kleiderhandlung. (4451) 6—3

# Anempfehlung.

Gefertigter führt zu den billigsten Preisen Zimmermalerarbeiten

in jedem Stil aus, auch steht eine große Collection der neuesten Muster zur geneigten Ansicht. — Arbeiten auf dem Lande werden jederzeit übernommen. (3105) 26—21

Hochachtungsvoll

**Albert Robida**  
vormals M. Učak, — Rosengasse Nr. 5.

(4354) 3—3 Nr. 6515.

# Zweite exec. Feilbietung.

Die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 29. Juli 1896, B. 4902, auf den 3. October 1896 angeordnete erste Feilbietung der der Maria Stof gehörigen, gerichtlich auf 50 fl. geschätzten Realität Einlage B. 621 ad Draščić ist fruchtlos verblieben, es wird sohin zu der auf den

5. November 1896 angeordneten zweiten executiven Feilbietung mit dem vorigen Anhange geschritten.

f. f. Bezirksgericht Möttling am 4. October 1896.

(4458) 3—1 Nr. 8937.

# Executive Feilbietung.

Vom f. f. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei in der Executionsache der f. f. priv. allg. österr. Bodencreditanstalt in Wien gegen Beatrix Baronin Gagern, geb. Gräfin Auersperg, pecto. 7033 fl. 50 fr. j. U. mit Bezug auf die Bescheide des f. f. Landesgerichts in Wien vom 3. September 1895, B. 75.039, 75.040 und 75.041, die diesgerichtlichen Unterbescheide vom 14. September 1895, B. 7946, 7947 und 7948, dann den Bescheid vom 6. Juni 1896, B. 4719, mit dem diesgerichtlichen Bescheid vom 1. September 1896, B. 7216, die executive Feilbietung der der Frau Beatrix Baronin Gagern, geb. Gräfin Auersperg, gehörigen Herrschaft Mokrič E. Nr. 1191 der train. Landtafel sammt dem laut Protokolls vom 18. August 1896, B. 7216, beschriebenen Bugehör, im von der f. f. priv. allg. österr. Bodencreditanstalt in Wien statutenmäßig erhobenen Werte von 300.000 fl. bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagssätzung auf den

30. November und 28. December 1896, jedesmal vormittags 11 Uhr, bei diesem f. f. Landesgerichte im Gerichtsgebäude Chröngasse Nr. 11a mit dem Besitz angeordnet worden, dass die in Execution gejogene Realität bei der ersten Tagssätzung nur um oder über den Austrittspreis, bei der zweiten aber dem Austrittspreis demselben hintangegeben werden auch unter Laibach am 13. October 1896.